

DIE WIRTSCHAFT DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Mancher Wirtschaftler mag wohl lächeln, wenn von der Wirtschaft eines kleinen Landes mit einer Fläche von 160 km² und mit einer Einwohnerzahl von ca. 18 000 Seelen die Rede ist. Bei näherem Studium wird er jedoch die Überzeugung gewinnen, daß die Probleme der Wirtschaft grundsätzlich keine Probleme einer absoluten Größenordnung, sondern solche relativer Größenbeziehungen sind. Zugegebenermaßen vereinfachen sich viele Probleme durch die staatliche Kleinheit. Trotzdem mag es von Interesse sein, das Wirtschaftsgefüge eines so kleinen Landes wie das Fürstentum Liechtenstein zu betrachten.

Das Fürstentum Liechtenstein war in früheren Zeiten ausschließlich Agrarstaat. Dies geht unter anderem aus einem Bericht, den der liechtensteinische Landvogt Schuppler im Jahre 1815 an Fürst Johann I. sandte, hervor. Darin hieß es: „Vieh, Heu, Streue, Wein, Erdäpfel, Türken (Mais) und Korn stellen zusammen mit den Halmfrüchten „Fäsen“, Winter- und Sommergerste die Hauptprodukte des Landes dar. Weizen und Roggen werden seltener gepflanzt. Viele Nahrungsmittel müssen eingeführt werden. Der Viehschlag ist klein, aber milchreich. Beim Verkauf gilt das Vieh erheblich weniger als in der benachbarten Schweiz. Eine Verbesserung der Zucht wäre sehr nötig, jedoch fehlt dafür im Volke das nötige Verständnis. Die Pferde sind klein, aber dauerhaft. Schafe werden nicht viel gehalten; ebenso steht es mit der Schweinezucht. Das Handwerk ist schlecht vertreten; es mangelt eine richtige Lehrzeit und das Wandern. Viele Einwohner gehen als